Vom Abstauben

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **31 (1923)**

Heft 24

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-547775

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Stadtrat. Darum ist er zu nichts mehr zu gebrauchen. Diejenigen Leute von der Sanität, welche alles umsonst machen, heißen Samariter. Es gibt auch Samariterinnen. Diese hat man lieber. Die Samariter kann man auch im Krieg brauchen. Die Samariter lernen die Sanität von den Döktern. Im Frieden helfen die Samariter unter anderm auch beim Pferderennen. Sie passen bei den Barrieren auf, bis ein Reiter herabfällt. Wenn einer herabfällt, ist der Tag verloren. Wenn einer herabfällt, will er sich nicht von den Samaritern pflegen lassen. Die Reiter verstehen halt nichts von der Sanität. Die Samariter können allerlei, was man beim Doktor braucht, z. B. Verbände machen und schröpfen. Wenn sonst kein anderes Unglück passiert, wo sie helfen können, machen sie einen Wohltätigkeitsbazar. Dort wird man auch geschröpft."

Vom Abstauben.

Zum Angenehmsten gehört es für die emsige Hausfrau nicht, wenn jeweilen die wöchentliche „Putzerei" an die Reihe kommt. Der behäbige Hausvater drückt sich gewöhnlich, „er macht sich aus dem Staub". Er wird ja oft selbst von der holden Weiblichkeit weggeschickt, die ihn sonst ungern von zu Hause fortläßt — wenn sie nicht auch dabei sein kann. Aber hier ist er „im Weg", ein unnützes Möbelstück. Also fort mit ihm, und seufzend läßt er sich's gefallen!

Und nun wird gewischt und gestäubt, Teppiche weggenommen und ausgeklopft, Möbel gerückt, und bald bilden sich prächtige Staubwolken. Daß da das Fenster offen sein sollte, längst bevor man den Staub in der Luft herumwirbeln sieht, ist selbstverständlich im Sommer, aber im Winter, wenn es so kalt ist, wie oft wird da nur schüchtern geöffnet und, sobald man fertig ist, wieder behutsam geschlossen, damit ja der alte Staub sich wieder setzen und man mit dem Finger anzeichnen kann, was dann am nächsten Morgen wieder fort sollte.

Wenn

unsere Vereins- und Privatabonnenten, welche zwei oder mehrere Abonnemente auf „Das Rote Kreuz" beziehen, sich selbst und uns viel Aerger und Zeitverlust ersparen wollen, so mögen sie sich folgendes merken:

1. Bis zum 20. Dezember ist an die Administration dieses Blattes zu berichten, wie viele Abonnemente gewünscht werden.
2. Bis zum gleichen Termin sind die genauen Adressen derjenigen Personen anzugeben, an welche die Zeitung verschickt werden soll.
3. Der Abonnementspreis für die mehrfachen Abonnemente ist bis zum 15. Januar an die unterzeichnete Stelle zu senden. Postscheck III 877.

Einzelabonnenten, die keine Nachnahme wünschen, sind höfl. gebeten, den Betrag von Fr. 4 bis spätestens am 25. Dezember auf unser Postscheckkonto III 877 einzubezahlen.

Die ausländischen Abonnenten werden ebenso höflich wie dringlich ersucht, die Abonnementsbeiträge (Fr. 5.50) bis **zum 1. Februar** einzusenden, oder uns mitzuteilen, bei wem der Betrag erhoben werden kann, ansonst wir annehmen müßten, es werde auf das weitere Abonnement verzichtet.

Es kann nur im Interesse unserer Abonnenten liegen, wenn sie sich genau an diese Vorschriften halten.

Die Administration.

Druck und Expedition: Genossenschafts-Buchdruckerei Bern, Neuengasse 34.